



Fahrradtour mit dem Ortsverband DIE GRÜNEN, dem Bürgermeister Dimitrios Axourgos, den Ruhrnachrichten und Schwerter BürgerInnen, am Mittwoch, den 25. Juli 2018

Hier die notierten Schwachstellen in der Innenstadt:

---

## 1. Station war die "Runde Ecke" - Kreuzung am Robert-Koch-Platz

Die Ampelanlage an der "Runden Ecke" wurde von allen Teilnehmern als gefährlich eingestuft - hier besteht dringender Verbesserungsbedarf!

Von der Karl-Gerhards-Straße kommend nach links in die Hörder Straße mit dem Fahrrad abzubiegen, ist für den einzelnen Radfahrer sehr gefährlich, deshalb wird von Radfahrern die Ampelkreuzung über die Bethune-Straße bevorzugt. Dabei fiel auf, dass die Ampel nur nach Aufforderung für Fußgänger auf Grün schaltet. Wünschenswert war für alle Teilnehmer, dass die Ampel automatisch Grün schaltet!

Nach Überqueren der Ampel biegen praktisch alle Radfahrer, die nach links wollen über den Bürgersteig ab weil es auf der Straße zu gefährlich wäre, bzw. befahren bereits kurz vorher den Bürgersteig und sind so an einer Engstelle evtl. in Konflikt mit Fußgängern. Die Ampel über die Karl-Gerharts-Str., die dann von den meisten Radlern überquert wird, ist ebenfalls nicht ungefährlich, da für die Linksabbieger aus Béthunestr. die Ampel recht weit entfernt und schlecht einsehbar ist, zumal sie sich beeilen, um vor dem Gegenverkehr über die Kreuzung zu kommen.

Grundsätzlich ist der Bürgersteig längs der Hörder Str. bergauf auch für Radler freigegeben - allerdings erst hinter den Brücken. Dies sollte geändert werden. Das gilt übrigens in der umgekehrten Richtung genauso - von oben her kommend auf der Hörder Str. darf man bis zum Ostendamm auf dem Bürgersteig fahren - soll man dann wirklich an dieser Stelle auf die Straße abbiegen? Auch das macht keiner - ist aber offiziell nicht zulässig. Zudem besteht potentiell ein großer Geschwindigkeitsunterschied zwischen Radfahrern und Fußgängern, dies ist also für alle eine gefährliche Situation. Auch auf der Straße wären die Radfahrer ohne Schutzstreifen für Autofahrer nicht so gut wahrzunehmen.

So auch die gesamte Situation der Hörder Straße bis hin zur Autobahn (hier gibt es überhaupt keine Möglichkeit die Einmündung der Autobahn gefahrlos zu überqueren - weder als Fußgänger noch als Autofahrer - kein Zebrastreifen oder sonstiger Hinweis auf andere Verkehrsteilnehmer.)

Auf der Béthunestraße Richtung Stadtmitte fehlen Überquerungsmöglichkeiten die nächste Möglichkeit der Überquerung ist in zu großer Entfernung (Gefahr für Fußgänger!) Auch die parkenden Autos vor dem Krankenhaus auf der Béthunestraße stellen eine Gefahr für stadteinwärts fahrende Radfahrer dar.

---

## 2. Abbiegen auf die Sonnenstraße

Von der Hörder Straße auf die Sonnenstraße einzubiegen ist für Radfahrer nicht einfach - hier half die Verkehrsinsel in der Hörder Straße - wäre hier nicht auch ein Zebrastreifen sinnvoll? Diese Strecke ist ein bevorzugter Schulweg für Schüler in Richtung FBG, sollte daher nicht der Übergang so sicher wie möglich gestaltet werden?

---

### 3. Abbiegen von der Sonnenstraße Richtung Bahnhof

Auch diese Strecke ist ein viel genutzter Schulweg, daher gilt hier dasselbe. Die Aufforderungsanlage sollte so geschaltet werden, dass mit der entsprechenden Fahrtrichtung der Autos auch die Fußgänger automatisch grün bekommen.

Der Tunnel bergab hat ebenfalls Verbesserungsmöglichkeiten. Hier hat man automatisch als Radfahrer eine höhere Geschwindigkeit - was mit Fußgängern zu Konflikten führen kann (und öfter auch tut) - eine Radspur auf der Straße durch den Tunnel stadteinwärts wäre hier evtl. eine Lösung. Die Fahrbahn des Tunnels ist bereits für Radfahrer befahrbar, ein ausgewiesener Schutzstreifen würde aber die Aufmerksamkeit der Autofahrer erhöhen. Zudem ist der Geschwindigkeitsunterschied zwischen Auto und Fahrrad an dieser Stelle theoretisch nicht existent.

---

### 4. Bahnhofssituation

Für Überquerung vom Bahnhof kommend nach links in den Holzener Weg ist auch immer wieder ein Gefahrenpunkt - hier müsste noch mal über eine sinnvolle Lösung nachgedacht werden.

Dass Radfahrer, die ein Jahr die Radstation zum Parken ihrer Fahrräder nutzen 100 Euro dafür bezahlen müssen, wurde als starkes Ungleichgewicht, zu der Anwohnerparkplatzgebühr in der Innenstadt von 30 Euro jährlich, empfunden.

---

### 5. Bahnhofsstraße Richtung Innenstadt

Die Fahrradschutzstreifen - die vor dem Autoverkehr an der Ampel jetzt angebracht wurden - sind sinnvoll und wurden als große Verbesserung empfunden auch Radfahrer die nach links abbiegen wollen, können von Autofahrern jetzt besser wahrgenommen werden, da sie vor den Autofahrern platziert, auf Grün warten. Generell scheint dies so eine gute Lösung für größere Kreuzungen zu sein.

---

### 6. Innenstadt

Hier fehlen jede Menge Fahrradabstellplätze - vor Jahren gab es einen überdachte Fahrradabstellanlage am Anfang der FuZo, die immer sehr stark genutzt wurde.

---

### 7. Hagener Straße

Die Hagener Straße ist eine Einbahnstraße, die in die andere Richtung auch von Radfahrern befahren werden darf, allerdings wäre hier wünschenswert, dass die Autos auf der Seite des Citycentrums auch das absolute Parkverbot einhalten, denn durch den Überholvorgang kommen entgegenkommende Autos, den Radfahrern auf der Radspur zu nahe.

---

### 8. Wandhofener Kreisel

Der Kreisel in Wandhofen wird als sehr radfahrerunfreundlich empfunden:

Die Radfahrer fahren auf der Hagener Str. auf der Straße, sind im Blick der Autofahrer, müssen kurz vorm Kreisel (aus beiden Richtungen) auf eine Fahrradspur, verschwinden dadurch aus dem Blick der Autofahrer, und beim Überqueren der Fahrbahnen kann es dann zur Kollision mit abbiegenden Autos kommen. Der Kreisel war im letzten Polizeibericht ein Unfallschwerpunkt - warum?

Die einzig richtige Lösung ist, dass die Radler im Kreislauf auf der Fahrbahn bleiben. Das ist ungefährlich, schließlich fahren die Autos dort auch langsam.

---

Wir danken allen Teilnehmern für ihr Engagement für ein fahrradfreundliches Schwerte - es hat trotz Hitze Spaß gemacht und zu neuen Erkenntnissen geführt. (auch was Straßenverkehrsregeln angeht)

Eine Radtour dieser Art, so wurde von den Teilnehmern bestätigt, könnte gerne öfter wiederholt werden - vor allem sollten in der Zukunft in den Stadtteilen die Fahrradwege in den Blick genommen werden.